



Leicht überarbeitete Version des Vortragsmanuskripts

Donnerstag, 17. Dezember 2020

Zuger Kantonsrat

Vertrauen, die Hauptressource von Regierungen

Rede zur Annahme der Wahl als Landammann

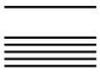
Anrede

Sie haben heute den Gesundheitsdirektor zum Landammann gewählt. Das passt gut in ein Jahr, in dem aus medizinischen Gründen vieles nicht so war wie sonst. Ich danke Ihnen ganz herzlich für das Vertrauen, das mir eine Verpflichtung ist.

Frau Kantonsratspräsidentin Esther Haas gratuliere ich zu ihrer ehrenvollen Wahl als höchste Zugerin. Damit wären auch gleich die Hierarchien festgehalten. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit ihr und auf viele bereichernde Begegnungen mit der Zuger Bevölkerung, die wir gemeinsam erleben werden. Herr Kantonsratsvizepräsident Karl Nussbaumer und Frau Statthalterin Silvia Thalman gratuliere ich ebenfalls zur Wahl. Sie überspringen heute die entscheidenden Hürden ihrer politischen Karriere.

Corona

Vertrauen, nicht Macht, ist die Hauptressource der Exekutiven. Dies zeigt sich gerade in der Corona-Pandemie auf vielfältige Weise. Die Exekutiven – Regierungsrat und Bundesrat – sind jetzt besonders gefordert zu entscheiden und zu handeln. Wenn sie es nicht tun, nehmen sie ihre Verantwortung nicht wahr. Die beiden Begriffe Verantwortung und Vertrauen sind deshalb politische Geschwister.



Der Landammann ist die Klammer

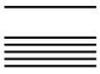
Welche Aufgabe hat dabei der Landammann? Der Landammann sollte die Klammer für das Vertrauen bilden, das für die Regierungsarbeit so wichtig ist. Der Landammann ist nicht Vertreter einer politischen Position oder einer gesellschaftlichen Klientel, er ist im Kern Hüter des Gemeinwohls und damit von Entscheiden, die diesem dienen. Vertrauen und Verantwortung sind dann gegeben, wenn sich der Regierungsrat konsequent am Gemeinwohl ausrichtet. Weil der Regierungsrat kollegial zusammengesetzt ist, müssen gemeinsame Entscheide besser sein, als wenn sie ein Mitglied alleine fällen würde. Das Kollegium dorthin zu führen ist eine der edlen Aufgaben des Landammanns. Diese Aufgabe beginnt mit der eigenen Zurücknahme.

Drei Orientierungslinien

Drei Überlegungen möchte ich Ihnen zu Beginn meiner Amtszeit vorlegen. Sie sind als Orientierungslinien für die Regierungsarbeit gedacht, für eine Regierungsarbeit, die Vertrauen schafft und Verantwortung übernimmt:

Es geht erstens um das Prinzip des Zuger Gesellschaftsvertrags, zweitens um die Kultur und drittens um die Zukunft.

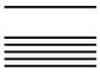
Erstens: Das Gemeinwohl, das die Politik verspricht, muss Teil der Realität sein. Politik schafft zwar die Voraussetzung dafür, dass unter einigermaßen gesitteten Regeln unterschiedliche Menschen in möglichst grosser Freiheit zusammenleben können. Aber nicht nur. So



wie man von Bürgerinnen und Bürgern die Einhaltung der Gesetze und staatsbürgerliches Engagement erwarten kann, kann man auch vom Staat erwarten, dass er seine Aufgaben nicht nur gut, sondern hervorragend erfüllt. Der Gesellschaftsvertrag in unserer vielfältigen, dynamischen und internationalen Zuger Gesellschaft hält nur dann, wenn die Zugerinnen und Zuger einen Vorteil darin erkennen, hier zu wohnen und zu leben. Dieses Zuger Plus sollten sie spüren, auch wenn sie nicht selbst zur dynamischen, internationalen Welt gehören. Dafür sind nicht nur staatliche Leistungen entscheidend, sondern auch der gesellschaftliche Kitt und zwischenmenschliche Wärme.

Zweitens: Ich bin überzeugt, dass Kultur für den Erfolg eines Staatswesens wesentlich ist. Das beginnt bei der Sprache. Dazu gehören aber auch Fairness, Anstand, Sensibilität und Kreativität. Nur Kultur ermöglicht es uns, etwas zu tun, das auf den ersten Blick vielleicht nicht zu unserem eigenen Vorteil ist. Kultur ermöglicht uns, etwas zu tun, weil es zu unseren kulturellen Werten gehört und es deshalb richtig ist. Ein Beispiel wäre, wie wir mit der Migrationsbevölkerung umgehen, die im Kanton Zug an beiden Seiten der Wohlstandsgrenzen eine grosse Bedeutung hat. Kultur fördert man mit Kultur. Deshalb ist Kultur ein Kerngebiet der Politik.

Drittens: Man könnte annehmen, dass ich mich als ausgebildeter Historiker besonders von der Vergangenheit leiten lassen würde. Als Antwort möchte ich Ihnen ein Zitat des Schweizer Schriftstellers Lukas Bärfuss vortragen: «Der Staatsbürger lebt [...] einerseits von der Vergangenheit, von der Verpflichtung der Tradition, andererseits von



der Zukunft, davon, dass die besten Tage noch vor uns liegen und alles, was wir schaffen, bloss den Grundstein legt für das Glück der kommenden Generationen.»¹ Das ist die Lehre aus der Geschichte: Politik muss sich in ihrem Engagement orientieren am Glück der kommenden Generationen. Aber die Einschränkung von Lukas Bärfuss ist ebenso wichtig: Die Politik legt bloss den Grundstein für das Glück der kommenden Generationen; sie schafft nicht das Glück selbst.

Das waren meine drei Punkte: Gesellschaftsvertrag, Kultur und die kommenden Generationen.

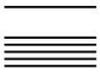
Feiern sind wichtig

Die Feiern für die Kantonsratspräsidentin und den Landammann gehören zum festen Inventar der politischen Kultur im Kanton Zug. Wir brauchen für gute politische Arbeit und für den Zusammenhalt diese emotionale Bindung, welche ein Fest schafft. In diesem Jahr müssen wir darauf verzichten, wie auf so vieles. Aber Feste werden bald wieder stattfinden. Das verspreche ich Ihnen.

Ich komme nun zum Dank.

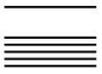
¹ Lukas Bärfuss, Der Augenblick der Sprache. Zu Robert Walsers «Räuber»-Roman, in: Lukas Bärfuss, Stil und Moral. Essays, Göttingen 2018, 54-59, Zitat 58.

Mit diesem Satz erklärt Lukas Bärfuss allerdings einen anderen Zusammenhang als den von mir ausgeführten.



Dank

Ich danke dem Gemeindepräsidenten meiner Heimatgemeinde Baar, Walter Lipp, der Gemeindeschreiberin Andrea Bertolosi und dem Gemeindeweibel Marco Kathriner für ihre Anwesenheit. Baar hätte für uns alle ein unvergessliches Fest organisiert. Ich danke meiner Regierungsratskollegin und meinen Regierungsratskollegen für die gute Zusammenarbeit. Insbesondere danke ich Landammann Stephan Schleiss, der mit seiner sachlichen und stets umsichtigen Amtsführung alle seine Versprechen eingelöst hat, die er uns vor zwei Jahren im Kantonsratssaal vorgetragen hatte. Er hatte nie «kei Luscht». Ich danke meiner Fraktion, dem Fraktionschef Thomas Meierhans, der Parteipräsidentin Laura Dittli, meinem langjährigen politischen Weggefährten Heini Schmid und Kantonsrätin Manuela Käch, welche mich heute zur Wahl vorgeschlagen hat. Mein Dank gilt auch meinen Mitarbeitenden in der Gesundheitsdirektion, die seit Monaten eine grossartige Arbeit leisten und sich mit Respekt darauf freuen, für die kommenden zwei Jahre die Landammandirektion zu sein. Sie werden heute von der Generalsekretärin Beatrice Gross und meiner Sekretärin Franziska Ottiger auf der Tribüne vertreten. Mein grösster Dank geht an meine Familie, meine Frau Cacilda und meine Kinder Fabiola, Gabriela, Samuel und Isabel. Sie sind mein wichtigster Rückhalt. Ihre Freude an meiner Wahl ist nicht selbstverständlich.



Schluss

Geschätzte Mitglieder des Zuger Kantonsrats, Sie haben mir mit Ihrer Wahl Ihr Vertrauen geschenkt. Dieses ist die wichtigste Ressource für eine verantwortungsvolle Regierungsarbeit im Dienst des Gemeinwohls. Ich freue mich darauf und erkläre Annahme der Wahl.